

DIE NATIONALEN BEFREIUNGSBEWEGUNGEN – EIN SPIEGEL DES ANTIIMPERIALISTISCHEN HASSES DER VÖLKER

PASKAL MILO - Kandidat der historischen Wissenschaften

Die Völker haben sich niemals mit den fremden Besatzern abgefunden. Die flammenden Gefühle der Vaterlandsliebe spornten und spornen sie stets an, sich zum Kampf gegen jeden Eindringling zu erheben, wie gross und stark er auch immer sein mag. Dieser Kampf war und bleibt eine Unerlässlichkeit für jedes Volk, dem die Ideale der Freiheit und nationalen Unabhängigkeit teuer sind

DIE ANTIIMPERIALISTISCHEN UND NATIONALEN BEFREIUNGSBEWEGUNGEN DER VÖLKER SIND FESTER BESTANDTEIL DES WELTWEITEN REVOLUTIONÄREN PROZESSES. ZUSAMMEN MIT DER BEWEGUNG DES WELTPROLETARIATS STELLEN SIE DIE WICHTIGSTEN FRONTABSCHNITTE DES ANTIIMPERIALISTISCHEN KAMPFES IN DER HEUTIGEN ZEIT DAR. GENOSSE ENVER HOXHA GELANGT IM RAHMEN DER ANALYSE, DIE ER AN DER INTERNATIONALEN SITUATION IM ALLGEMEINEN UND AN DEN ANTIIMPERIALISTISCHEN UND NATIONALEN BEFREIUNGSKÄMPFEN IM BESONDEREN VORNIMMT, ZUM SCHLUSS, DASS "...GEGENWÄRTIG EIN ALLGEMEINES ERWACHEN DER UNTERDRÜCKTEN VÖLKER, EINE FESTIGUNG DES NATIONALGEFÜHLS UND EIN GRÖSSERER WUNSCH, FREI, UNABHÄNGIG UND SOUVERÄN ZU SEIN, FESTZUSTELLEN IST. DIE BEFREIUNGSBEWEGUNGEN DER VÖLKER SIND IN BREITE UND QUALITÄT ANGEWACHSEN, IHR ANTIIMPERIALISTISCHER, ANTISOZIALIMPERIALISTISCHER UND ANTINEOKOLONIALISTISCHER CHARAKTER HAT SICH GEFESTIGT." (1)

Die Völker, die die Waffen ergriffen und sich zum Kampf gegen den Imperialismus und Sozialimperialismus erhoben, haben dabei tiefgehende wirtschaftliche, politische, gesellschaftliche und ideologische Gründe. Die bürgerlichen und revisionistischen Ideologen, das ganze Arsenal der Propagandamittel der Supermächte und der anderen imperialistischen Mächte bemühten und bemühen sich, die wahren Ursachen zu kaschieren, die die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas zum antiimperialistischen und nationalen Befreiungskampf geführt haben. Sie haben Ansichten in Umlauf gesetzt, die diese Kämpfe als Revolten der zurückgebliebenen und unterentwickelten Völker hinstellen, als Kämpfe mit religiösem Charakter usw. Die imperialistisch-revisionistische Bourgeoisie verdreht die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Motive der antiimperialistischen Befreiungskämpfe und negiert ihre Hauptursache - die imperialistische und sozialimperialistische Einmischung und Okkupation, die Raubzüge, die Unterdrückung und die brutale Ausbeutung durch die Supermächte und die anderen kapitalistischen grossen Staaten. Bekanntlich haben die Völker, die sich zum Kampf für die nationale Befreiung erhoben haben, jahrhundertlang unter dem Stiefel der Kolonialisten und Imperialisten gelebt. Die imperialistischen Grossmächte und die kapitalistischen und kolonialistischen Staaten haben diese Völker bis aufs Mark ausgebeutet, haben sie gemordet und massakriert, mit Feuer und Schwert bewusst die jahrhundertalte Rückständigkeit aufrechterhalten. Diese Politik verfolgen jetzt die USA, die Sowjetunion und die anderen neokolonialistischen Mächte, allerdings in neuen Formen. Durch die verschiedensten Methoden rauben die kapitalistischen entwickelten Staaten jedes Jahr den Entwicklungsländern rund 90 Milliarden Dollar. Allein die Nettoprofiten des ausländischen Kapitals in Afrika für die indirekten Investitionen in der Periode 1974-1984 beliefen sich auf über 22 Milliarden Dollar. Durch den ungleichen Handel, den die imperialistischen und sozialimperialistischen Staaten in den afrikanischen Ländern betreiben, verlieren die afrikanischen Länder jedes Jahr über 11,2 Milliarden Dollar. In diesem Kontinent kontrollieren die multinationalen Gesellschaften 90 Prozent der Chromvorkommen, 85 Prozent der Platinvorkommen, 70 Prozent der Diamantenvorkommen und 60 Prozent der Magnesiumbergwerke usw.

Unter den Bedingungen einer systematischen und allseitigen Ausplünderung, Unterdrückung und Ausbeutung bleiben das Niveau der sozialökonomischen Entwicklung und das Lebensniveau niedrig. Hunger und Not haben katastrophale Ausmasse angenommen. UNO-Daten zufolge leiden in den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas 570 Millionen Menschen an Unterernährung. Allein im Jahr 1984 sind in 26 afrikanischen Ländern 5,4 Millionen Menschen verhungert. In den Entwicklungsländern gibt es 800 Millionen Analphabeten, 1,5 Milliarden Personen haben fast keine

Möglichkeit, eine ärztliche Hilfe zu erhalten, über 300 Millionen Menschen sind dort arbeitslos oder arbeiten nur gelegentlich.

Die Völker haben sich niemals mit den fremden Besatzern abgefunden. Die flammenden Gefühle der Vaterlandsliebe spornten und spornen sie stets an, sich zum Kampf gegen jeden Eindringling zu erheben, wie gross und stark er auch immer sein mag.

Dieser Kampf war und bleibt eine Unerlässlichkeit für jedes Volk, dem die Ideale der Freiheit und nationalen Unabhängigkeit teuer sind.

Die Flammen des Nationalen Befreiungskampfes, des Kampfes für die Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit gegen Imperialismus und Sozialimperialismus haben sich heute in allen Teilen der Welt verbreitet. In Europa kämpft das Volk Nordirlands gegen die englischen Kolonialherren. Im Nahen Osten setzt das palästinensische Volk seinen bewaffneten Kampf fort, um in seine von den israelischen Zionisten besetzten heimatlichen Gebiete zurückzukehren. Gegen diese haben sich auch die libanesischen Patrioten, die im Südlibanon kämpfenden fortschrittlichen Kräfte, erhoben. In Asien verläuft erfolgreich der nationale Befreiungskampf, wie in Afghanistan, auf den Philippinen, in Osttimor und anderswo. Herde des Freiheitskampfes in Afrika sind weiterhin Namibia und Azania. In Lateinamerika ist die Front der Volksbefreiungsbewegung noch grösser. In diesem Kontinent kämpfen die Völker von El Salvador, Guatemala, Honduras und Chile für die Befreiung von dem verhassten und doppelten Joch des amerikanischen Imperialismus und der faschistischen diktatorischen Regime. In diesem Raum erhob sich das nicaraguanische Volk, um die nationale Unabhängigkeit gegen die Somosabanden und gegen die Einmischungen und Komplote der USA zu verteidigen.

Auch dieser kurze geographische Überblick über die nationalen Befreiungsbewegungen auf der Welt ist das beste Dementi für die bürgerlich-revisionistischen Ansichten, die auf die eine oder andere Weise die Befreiungskämpfe der Völker leugnen und ignorieren. Die Haupttendenz in den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas ist den sowjetischen Revisionisten zufolge nicht der Kampf für die nationale Befreiung und die Verteidigung der Freiheit und nationalen Unabhängigkeit, sondern die des „nichtkapitalistischen Entwicklungsweges“ oder der „sozialistische Orientierung“. Durch beleidigende Ausdrücke versucht die bürgerliche Propaganda den Charakter dieser Kämpfe zu verunglimpfen, sie als Erscheinungen von Rebellismus und Terrorismus einiger Gruppen hinzustellen, die angeblich vom Volk abgesondert und gegen seine Interessen seien.

Dass es in diesem oder jenem Land eine Gruppe geben kann, die nach putschistischen und abenteuerlichen Kampfmethoden handelt, kann den zunehmend volkstümlichen und Massencharakter dieser Bewegungen nicht verdecken. Dazu seien nur einige Daten erwähnt: Ausländischen Pressemeldungen zufolge sind auf den Philippinen in der Volksarmee rund 12 000 Kämpfer, in Guatemala belief sich die Zahl der Kämpfer in den patriotischen Einheiten Ende des vorigen Jahres auf 9000, auf Osttimor waren es 6800. Die patriotischen Kräfte, die in Afghanistan gegen die sowjetischen sozialimperialistischen Besatzer kämpfen, zählen Zehntausende Personen. Darunter gibt es Arbeiter, Bauern, fortschrittlich gesinnte Jugendliche und Intellektuelle. Nun ist in diesen Bewegungen im allgemeinen nicht das Proletariat und seine revolutionäre marxistisch-leninistische Partei an der Führung. Dass aber die national-demokratische und antiimperialistische Revolution zu Ende geführt wird, dies hängt von der hegemonischen Rolle des Proletariats und der marxistisch-leninistischen kommunistischen Partei ab. „Die Kämpfe um nationale und soziale Befreiung, sowohl im Nahen und Mittleren Osten als auch in Afrika und überall sonst“, betonte Genosse Enver Hoxha, „sind Kämpfe mit antiimperialistischem und nationalem Befreiungscharakter. Obwohl sich das Proletariat bei diesen Kämpfen aus dem einen oder anderen Grund nicht an der Spitze der Volksmassen befindet und es ihm an seiner Partei fehlt, wird das fortschrittliche Element, das sich mit der um Boden ringenden verelendeten Bauernschaft verbündet hat, in den noch entstehenden revolutionären Situationen schon die Voraussetzungen dafür schaffen, damit sich auch das kämpferische Proletariat zum Kampf erhebt und die wahrhafte Partei des Proletariats, die wahrhafte Staatsführung und die dem Volke und nicht der neuen theokratischen, diesmal angeblich als demokratisch erscheinenden Bourgeoisie dienende wahrhafte Volksarmee hervortreten.“ (2)

Der gegenwärtige nationale Befreiungskampf der Völker in den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas ist qualitativ weiterhin angestiegen. Dies sieht man im Wachstum des revolutionären und politischen Bewusstseins, bei der immer richtigeren und genaueren Festlegung der Ziele und Aufgaben, die diesem Kampf bevorstehen. Heutzutage richten sich die nationalen Befreiungsbewegungen nicht nur gegen das Joch und die Unterdrückung durch die ausländischen Imperialisten und Sozialimperialisten, sondern auch gegen die einheimischen. Cliques und die einheimischen reaktionären Kräfte, die mit den imperialistischen und neokolonialistischen Grossmächten verbunden sind und von ihnen gekauft wurden.

Die nationalen Befreiungsbewegungen fügen dem Feind immer schwereren Schaden zu und erweitern die befreiten Gebiete. Wie aus Quellen der afghanischen Befreiungsbewegung hervorgeht, haben sie in den fünf Jahren der Besetzung ihres Landes rund 30 000 sowjetische Soldaten kampfunfähig gemacht, 7 000 Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und Lastkraftwagen für den Truppentransport zerstört oder beschädigt, und etwa 600 Kampfflugzeuge oder -Hubschrauber abgeschossen oder am Boden zerstört. In Nordirland wurden in den Jahren 1969-1984 etwa 2400 britische Soldaten und im Sold der Besatzer stehende einheimische Söldlinge von den Befreiungskräften getötet. Im Südlibanon wurden in der Zeitspanne Oktober 1982 bis Oktober 1984 über 100 organisierte Angriffe gegen die Truppen und Anlagen der israelischen Besatzer unternommen und dabei über 600 feindliche Soldaten getötet. Im vergangenen Jahr führten die philippinischen Patrioten über 3500 bewaffnete Aktionen und Angriffe auf die

Regierungstruppen von Marcos durch und töteten dabei über 1600 Soldaten. Die salvadorianischen Befreiungskräfte töteten oder verwundeten 5000 Soldaten der Diktatur von Duarte und kontrollieren jetzt 70 Prozent des Gebietes des Landes. Die Einheiten der Widerstandskämpfer in Guatemala haben 1200 Soldaten und Agenten der Geheimpolizei ausser Gefecht gesetzt.

Die nationalen Befreiungskämpfe richten sich in erster Linie gegen den Imperialismus, den Sozialimperialismus und den Neokolonialismus. Da die nationalen Befreiungsbewegungen den politischen, strategischen und wirtschaftlichen Interessen der beiden Supermächte, der USA, der Sowjetunion, und der anderen imperialistischen Mächte entgegenstehen, setzen sich diese unmittelbar ein, die nationalen Befreiungsbewegungen in verschiedenen Ländern und Gebieten der Welt zu unterdrücken. Sie bedienen sich dabei neuer und alter, offener und verkappter, politisch-diplomatischer und aggressiv-militärischer Methoden.

Die bekannten Verbündeten der beiden Supermächte und des Neokolonialismus gegen die nationalen Befreiungsbewegungen sind der Feudalismus, die Grossbourgeoisie im allgemeinen die reaktionärsten Kreise. Ihre wechselseitigen Interessen haben ihre Bande sehr verstärkt. Die im Lande herrschenden reaktionären Cliquen sind zu folgsamen Lakaien der imperialistischen und neokolonialistischen Mächte geworden, sie führen blindlings die Befehle und das Diktat der Metropole aus. Als Gegenleistung dafür bleiben sie mit Hilfe der fremden imperialistischen und sozialimperialistischen Waffen an der Macht.

In der Strategie der USA und der Sowjetunion hinsichtlich der Unterdrückung der nationalen Befreiungsbewegungen haben die Militärhilfen für die Marionettenregime und die aggressiven Staaten einen wichtigen Platz eingenommen. So hat Washington für die Niederschlagung des Partisanenkampfes in El Salvador seit dem Beginn dieses Kampfes über 300 Millionen Dollar in Form von Militärhilfen für das Regime Duarte ausgegeben. Im Jahr 1985 wird sich die amerikanische Hilfe für die Aufrechterhaltung der volksfeindlichen Diktatur in Guatemala auf 70 Millionen Dollar belaufen, und das ist doppelt soviel wie bisher. Für die kommenden fünf Jahre werden die USA dem Marcos-Regime auf den Philippinen von diesem Jahr an eine Militärhilfe von 900 Millionen Dollar angedeihen lassen. Die grössten militärischen Hilfen Washingtons sind wie immer für Israel bestimmt, schon wegen der Mission, die es ihm im Nahen Osten zugedacht hat. Im nächsten Finanzjahr 1986 wird sich diese Hilfe auf 3,7 Milliarden Dollar belaufen. Auch die Sowjetunion hat ihren reaktionären Klienten unter der Maske der sogenannten internationalistischen Hilfe grosse Summen zugeteilt. In Afghanistan haben die sowjetischen Sozialimperialisten für die Abwiegung des Kampfes der afghanischen Patrioten bisher Hunderte Millionen Rubel ausgegeben. Moskau verkaufte und verkauft an die reaktionären Regime, wie dem von Indonesien, Waffen, womit es direkt zur Unterdrückung der Befreiungsbewegungen beiträgt. Unter dem Aushängeschild sogenannter Militärhilfen sucht die Sowjetunion auch, einige nationale Befreiungsbewegungen unter ihre Kontrolle zu bringen; sie will damit den eigenen Einfluss ausdehnen und in jene Gebiete vorstossen, um die Bewegungen je nachdem als Karte im Rahmen der Rivalität mit den USA zu Erpressungszwecken auszuspielen bzw. sie auf dem Altar der konterrevolutionären sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit zu opfern. So handelten die Sowjetrevisionisten im Kongo, in der Dominikanischen Republik, mit den arabischen Völkern u.s.w.

Die Militärhilfen der reaktionären Regierungen sind die Anfangsphase der offenen imperialistischen bzw. sozialimperialistischen Einmischungen, zur Unterdrückung der nationalen Befreiungsbewegungen. Wenn all die sogenannten friedlichen Mittel und Methoden nicht die gewünschten Ergebnisse gezeitigt haben, dann greifen die Supermächte unmittelbar mit ihren Truppen ein. Die Geschichte nach dem Zweiten Weltkrieg zählt bereits zahlreiche solcher Fälle. Um ihre neokolonialistische Herrschaft aufrechtzuerhalten vermehren die Supermächte und die anderen imperialistischen Mächte von Tag zu Tag die Besatzungskräfte, die „Berater“ und die Militär- und Polizeikräfte der reaktionären Regime. So wurde die Stärke der sowjetischen Truppen in Afghanistan von 100 000 im Dezember 1979 auf 140 000 erhöht. In den letzten 10 Jahren haben die englischen Besatzer ihre Truppen und Polizeikräfte in Nordirland verdoppelt. Das Rassistenregime Südafrikas hat in Namibia 110 000 Besatzungssoldaten stehen. Im Jahr 1984 gab es in El Salvador und in Honduras 1500 amerikanische „Berater“. Washington plant, für die Unterdrückung der Partisanenbewegung in El Salvador eine 120 000 Mann starke Armee zu errichten, an Stelle der jetzigen 37 000 Mann starken Armee. Der amerikanische Kongress billigte einen Betrag von 21 Millionen Dollar für die Errichtung, Ausrüstung und Versorgung einer 10 000 Mann starken Armee zum Sturz der legitimen Regierung von Nicaragua. Zu dem Arsenal der Methoden, derer sich die imperialistischen Mächte und die reaktionären Regierungen zur Unterdrückung der nationalen Befreiungsbewegungen bedienen, gehören auch der Völkermord, die Massenvernichtung, die Taktik der verbrannten Erde, die gewaltsame Veränderung der demographischen Struktur eines Landes und dergleichen mehr. Diese faschistischen und unmenschlichen Methoden wurden von den amerikanischen Imperialisten in Vietnam angewandt und werden heute von den sowjetischen Sozialimperialisten in Afghanistan, von den israelischen Zionisten in den besetzten arabischen Gebieten, von den südafrikanischen Rassisten in Namibia und Azania usw. gebraucht. In den fünf Jahren der Okkupation wurden durch Verfolgungen und Strafoperationen von Seiten der sowjetischen Besatzer und der Marionettenarmee in Afghanistan rund 75 000 wehrlose Menschen ermordet. Über vier Millionen Afghanen haben das Land verlassen, weitere zwei Millionen haben die Kampfgebiete verlassen und haben in den Städten Zuflucht gesucht. Auf den Philippinen wurden seit 1972, als dort der Ausnahmezustand verhängt wurde, über 50 000 Menschen getötet und massakriert; In Osttimor haben 220 000 Menschen, und das sind 33

Prozent der Landesbevölkerung, infolge des Terrors der indonesischen Besatzer, sowie infolge von Hunger und Krankheiten den Tod gefunden. In den letzten fünf Jahren wurden in El Salvador rund 50 000 Zivilisten durch die reaktionäre Armee und Polizei getötet, eine Million weitere mussten ihre Wohnstätten verlassen, um den Verfolgungen zu entgehen.

Die allgemein bekannten Tatsachen zeigen ein weiteres Mal die unmenschliche Natur des Imperialismus, Sozialimperialismus und der in ihrem Dienst stehenden reaktionären Regime auf. Sie reißen Washington, Moskau und allen neokolonialistischen Mächten die Maske herunter, die die Demagogie zum System erhoben haben, um ihre Politik der Unterdrückung, Ausbeutung und barbarischen Ausplünderung der Völker und Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas zu kaschieren.

Die nationalen Befreiungskämpfe sind eine rechtmässige, in Entwicklung begriffene Erscheinung. Sie sind Ausdruck des Hasses der Völker und ihres Zorns gegen die kapitalistische Ausbeutung und das imperialistische Joch. Sie spiegeln auch die Krise und die Fäulnis des Kapitalismus wider.

Wie Genosse Enver Hoxha betonte, beweisen diese Kämpfe, **„...dass der Imperialismus dem Abgrund entgegengeht, dass er nicht mehr imstande ist, den revolutionären Schwung der Völker aufzuhalten, die den Mut aufbringen, sich gegen ihn zu erheben, und die keine Furcht vor imperialistischen Pressionen, Drohungen und Einmischungen haben, seien sie auch bewaffnet.“** (3)

1 Enver Hoxha, Bericht an den 8. Parteitag der PAA, deutsche Ausgabe, S. 199.

2 Enver Hoxha, Betrachtungen über den Nahen und Mittleren Osten, deutsche Ausgabe, S. 283.

3 Enver Hoxha, Bericht an den 8. Parteitag der PAA, deutsche Ausgabe, S. 201.